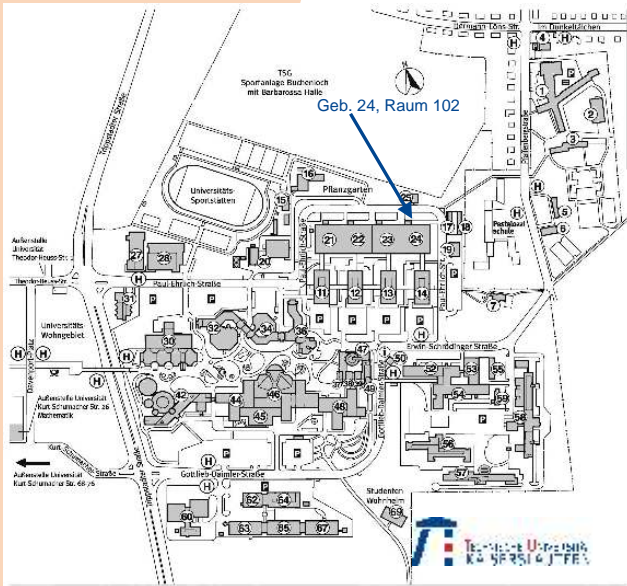


• 14. Juli 2011

Prof. Dipl.-Ing. Gerhard Eisele
Beratender Gesellschafter
Ingenieurgruppe Bauen, Karlsruhe

Aspekte der Tragwerksplanung beim „Neuen Museum Berlin“

Das Neue Museum ist Teil des Weltkulturerbes Berliner Museumsinsel. Dies erforderte einen besonders sensiblen Umgang mit dem Bauwerk im Rahmen des Wiederaufbaus, nachdem die Kriegszerstörungen jahrzehntelang nicht beseitigt worden waren. Berichtet wird über umfangreiche und aufwendige Gründungsarbeiten mit Bodenvereisung sowie über die Erfahrungen im Umgang mit alter Bausubstanz, die bei diesem Projekt gewonnen werden konnten.



HERZLICHE EINLADUNG

- Das öffentliche Kolloquium des Fachbereichs Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Kaiserslautern richtet sich an die Fachwelt inner- und außerhalb der Hochschule, die an dem breit gefächerten Aufgabenspektrum des Bauingenieurwesens interessiert ist.
- Namhafte Referenten berichten über aktuelle Projekte und über wichtige Entwicklungen auf den verschiedensten Gebieten.
- Die Veranstaltungen bieten eine gute Gelegenheit, sich über Trends zu informieren und Persönlichkeiten kennen zu lernen.
- Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos.

alle Veranstaltungen jeweils
donnerstags, 16:15 - 17:45 Uhr in Raum 24/102

Kurzfristige Änderungen werden im Internet bekannt gegeben: www.uni-kl.de/BI/Aktuelles.



Bauingenieur - Kolloquium

**Planen, Entwerfen,
Konstruieren, Bauen**
**Sommersemester
2011**

Veranstalter

Prof. Dr.-Ing. W. Breit
Werkstoffe im Bauwesen

Prof. Dr. rer. nat. H. Heinrich
Bauphysik, Techn. Gebäudeausrüstung

Prof. Dr. rer. nat. R. Jüpner
Wasserbau und Wasserwirtschaft

Prof. Dr.-Ing. habil. S. Klinkel
Statik und Dynamik der Tragwerke

Prof. Dr.-Ing. K. Körkemeyer
Baubetrieb und Bauwirtschaft

Prof. Dr.-Ing. W. Kurz
Stahlbau

Jun.Prof. Dr. rer. pol. B.-M. Kurzrock
Immobilienökonomie

Vertr.Prof. Dr.-Ing. Ulrike Reutter
Mobilität und Verkehr

Prof. Dr.-Ing. T. G. Schmitt
Siedlungswasserwirtschaft

Prof. Dr.-Ing. J. Schnell
Jun.Prof. Dr.-Ing. C. Kohlmeyer
Jun.Prof. Dipl.-Ing. M. Pahn
Massivbau und Baukonstruktion

Prof. Dr.-Ing. habil. C. Vrettos
Bodenmechanik und Grundbau

Prof. Dr.-Ing. K. Wassermann
Honorarprof. Dr.-Ing. J. Hohmann
Bauinformatik/Facility Management

Tel.: 0631 205-2909
Fax: 0631 205-3901
E-Mail: kwa@hrk.uni-kl.de

Der Fachbereich Bauingenieurwesen bietet vielfältige Möglichkeiten zu Weiterbildung und Aufbaustudium. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.uni-kl.de/BI



mit freundlicher Unterstützung durch



Technische Universität Kaiserslautern
alumni
Bauingenieurwesen

● 28. April 2011

Carsten Best

General Manager Property Services und Integrated Facility Services, ISS Facility Services GmbH, Düsseldorf

Integriertes Facility Management und die besondere Bedeutung des Transitions-Prozesses im Vertrags-Lebenszyklus

ISS ist mit ca. 10 Mrd. € Umsatz der größte Anbieter für Facility Services weltweit. Mit über 530.000 Mitarbeitern ist das Unternehmen global der viertgrößte private Arbeitgeber. Moderne Anbieter wie ISS sind im hohen Maße Prozess gesteuert. Ihr Erfolg gründet sich auf der hohen und reproduzierbaren Qualität dieser Prozesse. Konsequenterweise wurde die ISS dafür mit dem international renommierten »Frost & Sullivan European Customer Value Enhancement Award« 2011 ausgezeichnet. Besonders im Rahmen hochkomplexer integrierter Facility Service Lösungen, die sich durch eine hohe Outputorientierung in der Leistungserbringung definieren, kommt dem Transitions-Prozess (Übergang von Personal und Verantwortung beim Outsourcing) eine kaum zu überschätzende Bedeutung für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer innerhalb der Vertragslaufzeit zu. Die Transitions-Phase nimmt ihren Anfang schon während der Vertragsverhandlungen und endet erst mit der finalen Übergabe an die operativ verantwortlichen Einheiten. Hierbei sind Komplexität und zur Verfügung stehende Zeiträume in der Regel nicht positiv korreliert, d. h. stetig steigenden Anforderungen stehen immer kürzer werdende Umsetzungszeiten gegenüber. Im Bereich integrierter Facility Service Lösungen ist „Transition Management“ daher hochprofessionelles Projektmanagement. Gerade in dieser Phase werden die Fehler gemacht, die signifikante Spätfolgen für die gesamte Vertragslaufzeit haben und über Erfolg oder Misserfolg der Zusammenarbeit entscheiden können. Welche Aktivitäten und Parameter die besonderen Erfolgsfaktoren sind, wird anhand der Fallbeispiele HP, BMW, Citi und Rexam erläutert.

● 12. Mai 2011

Dipl.-Ing. Ulrike Kleemann

Stadt Mannheim, Abteilung Verkehrsplanung

Peter Roßteutscher

Stadt Mannheim, Fachgruppe Bürgerbeteiligung - Agenda 21 Büro

Rückenwind fürs Rad - Mannheim mit dem 21-Punkte-Programm auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Stadt

In den letzten Jahren hat das Thema Radverkehr erneut an Aktualität gewonnen. Baden-Württemberg will sich als Fahrradland Nr. 1 positionieren. Wie sieht das in der kommunalen

Praxis aus? Mannheim hat mit der der Lage an Rhein und Neckar, der flachen Topographie und dem milden Klima beste Voraussetzungen für den Radverkehr. Der Radverkehrsanteil im Modal Split liegt bei 15 %. Es gab im vergangenen Jahrzehnt zwar zahlreiche Anträge zu Radverkehrsthemen, es zeigte sich jedoch an Entscheidungen bei Einzelmaßnahmen, dass Uneinigkeit über den Rang der Radverkehrsförderung und die Ziele bestand. Daher wurde Anfang 2009 ein „Bicycle-Policy-Audit“ gestartet, das auf Techniken aus dem Qualitätsmanagement basiert. Ziel des Verfahrens war es, gemeinsam mit den verschiedenen Auditparteien aus Politik, Verwaltung und Nutzern eine Standortbestimmung der städtischen Radverkehrspolitik vorzunehmen. Im Anschluss daran wurde im Mai 2010 ein 21-Punkte-Programm mit Zielen und Handlungsansätzen für die künftige Radverkehrspolitik im Gemeinderat beschlossen. Es beinhaltet Ziele zur Förderung des Radverkehrs, wie zum Beispiel die Steigerung des Radverkehrsanteils von 15 auf 20 % im Binnenverkehr. Im Programm sind darüber hinaus Handlungsansätze zum Ausbau der Infrastruktur für Radverkehr sowie zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit enthalten. Neben der Vorstellung dieses Prozesses werden von den Vortragenden Praxisbeispiele aus der Infrastrukturplanung sowie aus dem Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung gezeigt.

● 26. Mai 2011

Dipl.-Ing. Alexander Mauritz

Betriebsleiter Eigenbetrieb Stadtentwässerung Mannheim

Innovative Ansätze der Abwasserbehandlung und Klärschlammverwertung auf der Kläranlage Mannheim

Neben einer Vielzahl von chemischen Stoffen fließen jährlich Tonnen von Arzneimittelrückständen, Hormonen und Röntgenkontrastmitteln über die Abläufe der Kläranlagen in die Flüsse. Es handelt sich um Mikro-Schadstoffe und organische Spurenstoffe, die in der aquatischen Umwelt mittlerweile nachgewiesen werden können. Im Vortrag wird die Teilstrombehandlung mit Pulveraktivkohle im Klärwerk Mannheim als erste großtechnische Anlage mit dieser Verfahrenstechnik vorgestellt. Neben der Straßenbeleuchtung ist die Kläranlage der größte Stromverbraucher jeder Kommune. Mit laufenden Optimierungsmaßnahmen an den bestehenden Anlagenteilen, mit der Verwertung von Co-Substraten, mit dem Bau einer Photovoltaikanlage, mit dem Bau einer Wasserkraftanlage und mit der Implementierung einer neuen Verfahrenstechnik zur Klärschlammverwertung verfolgt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Mannheim konsequent das strategische Ziel, sich zu 100 % selbst mit Energie (Strom und Wärme) zu versorgen. Ein letzter Baustein zur kompletten Eigenstromversorgung ist die Einbindung der Klärschlammvergasung innerhalb der Klärschlammverwertung. Im Vortrag wird die Vergasungsanlage der Kläranlage Mannheim vorgestellt und in einen Zusammenhang mit dem strategischen Ziel gestellt.

● 9. Juni 2011

Dr. Daniel Arnold

Vorstandsvorsitzender

Deutsche Reihenhäuser AG, Köln

Innovationsprozesse im Wohnungsbau

In der stationären Industrie ist Innovationsmanagement ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Dort wird ein wesentlicher Anteil der Bruttowertschöpfung investiert. Ganz anders in der Immobilienwirtschaft: hier herrscht insbesondere im Wohnungsbau meist Lohndumping in Verbindung mit rückständigen Produktionsmethoden. Diese Innovationsträgheit wurde durch ausreichende Nachfrage bis weit in die 90er Jahre forciert. Doch die Zunahme der Komplexität, Dynamik und Nachfrageorientierung erfordert einen Wandel der Wertschöpfungsketten. Denn nur innovatives Handeln kann sowohl sinnvoll Kosten senken als auch Differenzierung herstellen und damit langfristig Wettbewerbsvorteile aufbauen und sichern. Der Vortrag gibt einen Überblick über das Management von Innovationsprozessen im Wohnungsbau und liefert anhand eines Praxisbeispiels an einer Reihenhäuseranlage Einblick in die Umsetzung.

● 30. Juni 2011

Dr.-Ing. Marc Peters

Leiter Forschung und Entwicklung, Produktentwicklung

Business Unit Utility Tunneling

Herrenknecht AG, Schwanau-Allmannsweier

Maschinelles Tunnelbau

Der maschinelle Tunnelvortrieb hat in den letzten 25 Jahren eine beeindruckende Entwicklung vollzogen und ist nun die dominierende Technik für den Bau von Tunneln des Straßen- und Eisenbahnverkehrs und Leitungstunneln. An dieser Entwicklung hat das Unternehmen Herrenknecht AG, Marktführer auf diesem Gebiet, einen erheblichen Anteil. Im Rahmen des Vortrages werden ausgehend von einem kurzen historischen Überblick die wesentlichen Merkmale des maschinellen Tunnelvortriebs erläutert und jenen des konventionellen Tunnelbaus gegenübergestellt. Die verschiedenen Verfahren werden anhand der Stützung des Erddruckes an der Ortsbrust sowie des Grundwasserdruckes, der Konstruktion der Abbauwerkzeuge und des Transports des Bohrkleins (z. B. Locker-/Festgestein, bindig/nichtbindig), der Möglichkeiten des Zutritts an die Ortsbrust und der Hindernisbeseitigung usw. differenziert. Die Steuertechnik sowie die Lage- und Höhenvermessung werden erläutert. Darüber hinaus werden die zukünftigen Entwicklungen und Anwendungsgebiete präsentiert. Im zweiten Teil des Vortrages werden die verschiedenen Verfahren anhand ausgeführter Objekte und die dabei aufgetretenen Probleme und Lösungen vorgestellt.